

## Die Botschaft vom Kreuz

Wir feiern das Osterfest, das höchste Fest der Christenheit, Tod und Auferstehung unseres Herrn. In der Feier der Heiligen Woche begegnen wir dem gekreuzigten und auferstandenen Christus.

Die Botschaft vom Kreuz ist die Mitte der Verkündigung des Apostels Paulus, zu dessen Ehren wir 2008/2009 ein Paulusjahr feiern. „Das Wort vom Kreuz ist denen, die verloren gehen, Torheit; uns aber, die gerettet werden, ist es Gottes Kraft“, sagt Paulus im ersten Korintherbrief (vgl. 1,18-31). Mit dem „Wort vom Kreuz“ haben Menschen zu allen Zeiten ihre liebe Not; es ist schwer, ihm einen Sinn abzugewinnen. Für den Apostel offenbart sich im Kreuz die Weisheit und Kraft Gottes, durch die er Heil und Rettung schafft. „Die Juden fordern Zeichen, die Griechen suchen Weisheit. Wir dagegen verkündigen Christus als den Gekreuzigten: für Juden ein empörendes Ärgernis, für Heiden eine Torheit, für die Berufenen aber, Juden wie Griechen, Christus, Gottes Kraft und Gottes Weisheit.“

Paulus sagt klipp und klar: Die Logik Gottes ist anders als die Logik der Welt. Das Kreuz – für sich allein genommen – steht für Vernichtung, Zerstörung, für ein Ende mit Schrecken. Und deshalb widerspricht die Verkündigung vom Kreuz allem, was Gang und Gäbe ist. Sie erscheint denen, die verloren gehen, als Widersinn, Unsinn, Torheit, für andere schlicht als Ärgernis und der Versuch, Menschen für dumm zu verkaufen. Es ist wirklich so: Das Kreuz *ohne* den Christus, *ohne* den Sohn Gottes, der daran stirbt, endet in der Ausweglosigkeit.

Was anderen als Torheit und Ärgernis erscheint, sagt Paulus, ist für die Glaubenden Gottes Weisheit und Kraft. „Denn das Törichte an Gott ist weiser als die Menschen, und das Schwache an Gott ist stärker als die Menschen.“ Und dann weist er auf die Leute in seiner Gemeinde von Korinth hin: Es gibt unter ihnen nicht viele Hochintelligente, nicht viele Einflussreiche und Prominente, die das gesellschaftliche Leben bestimmen... Nicht sie bilden Kirche, sondern ihr alle, die ihr glaubt, seid Berufene, quer durch die Milieus, die Bildungsgrade, die Einkommensschichten. Die Schwachen und Geringen hat Gott ausgesucht, damit keiner mehr vor Gott wichtig tun und sich aufblähen muss. Jeder einzelne ist berufen, sein eigenes Leben zu leben, zu erleiden und seinen eigenen Tod zu sterben, aber aus dem gemeinsamen Glauben heraus, dass der Gekreuzigte durch seinen Tod erlöst, heiligt, gerecht macht und dadurch Sinn stiftet über unser irdisches Leben hinaus.

Paulus präsentiert sich seiner Gemeinde nicht als Besserwisser und als gewandter Rhetoriker, sondern als Angeschlagener, Geschwächter, als Mann mit dem Stachel im Fleisch, der zuweilen furchtsam und mit Zittern die Botschaft vom Kreuz unter die Menschen bringt. Er tut es ohne zudringliche Überredungskunst und kluge Worte, aber mit Geist und Kraft, „damit sich euer Glaube nicht auf Menschenweisheit stützte, sondern auf die Kraft Gottes“ (2,5).

Möge uns durch die Feier der Heiligen Woche geschenkt werden, dass wir uns in der Logik und dem Unsinn dieser Welt immer wieder am Kreuz aufrichten können – an dem, der am Kreuz für uns gestorben ist und uns durch seine Auferstehung eine Perspektive über diese Welt hinaus schenkt.

Pfarrer Bernhard M. Winckler